

### 3.5 Hausfrauen und Angestellte im Sparfieber.

Aufgrund gemeinsamer Anstrengungen aller Zusteller und Werber, nahm das Abholsparen speziell bei Hausfrauen und Angestellten einen enormen Aufschwung.



Berlin-Staaken, 6.10.53 (Kopie der Vorderseite).

Vor allem besser verdienende Angestellte besparten ihre Postsparkarten mit 15,- DM an nur einem Tag. Häufig besaßen sie auch mehrere Postsparbücher, um einengende Vorschriften (10 St. Monat) zu umgehen.



Abgabedatum und Tag der Verrechnung/Einzahlung: Berlin-Staaken, 6.10.53.

Die im Eröffnungsmonat gedruckte Auflage betrug 100 000 Postsparkarten. Innerhalb von drei Monaten wurden 36 000 Abholsparer geworben, die an vereinbarten Terminen regelmäßig durch die Zusteller zu Hause oder im Büro aufgesucht wurden. 1953 steigerte sich die Anzahl gutgeschriebener Postsparkarten von 1 000 (Januar) auf 12 000 Stück (Juli und Dezember).



### 3.5 Hausfrauen und Angestellte im Sparfieber.

Auch in den Schulen verlangten Schüler von ihren Sparlehrern die gelbe 15-DM-Postsparkarte. Sparanreize, wie bei der blauen und grünen Postsparkarte, wurden von der Post jedoch nicht angeboten.



Gelbe 15-DM-Postsparkarte, abgegeben von der Pestalozzi-Schule, Berlin-Nikolassee, am 2.5.59.  
Voll bespart am 19.5.59 dem Postspargbuch gutgeschrieben.

15,- DM- Postsparkarten in Schulen, waren zumindest in den Anfangsjahren des Schulsparens die Ausnahme, bedeutete dieser Betrag doch immerhin den Tages-Nettoverdienst eines Facharbeiters.





Abholsparen 1952.

Auf der Postsparkarte u.a. 7 x 2.- „Berliner Bauten I“. Das Foto zeigt eine für die Sparart typische Situation und Sparerin.

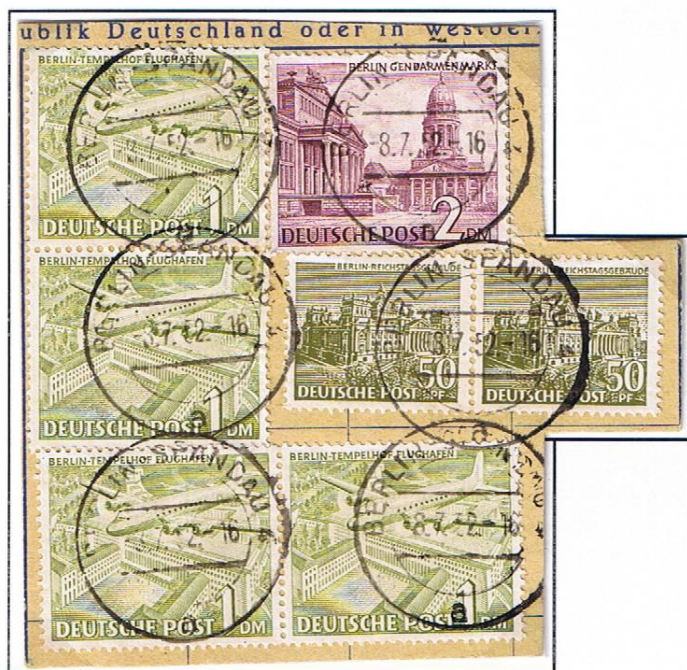


### 3.5 Hausfrauen und Angestellte im Sparfieber.

Die Abgabe der gelben Postsparkarte erfolgte ab April 1952 sofort in allen drei Westsektoren und bei den Ämtern gleichzeitig. Briefträger versorgten die Postkundschaft aus ihren täglich abzurechnenden Wertzeichenmappen mit Postwertzeichen an vorher fest vereinbarten Terminen.



Amerikanischer Sektor.  
Berlin-Lichterfelde 1 (Hauptpostamt), 16.2.54 (Abgabe) und 8.5.54 (Einzahlung).



Britischer Sektor.  
Berlin-Spandau 4 (Zweigpostamt), 8.7.52.



Französischer Sektor.  
Berlin-Tegel 1 (Hauptpostamt), 16.6.52.

Die von der Magistratspost bis 1955 verkaufte Kiloware spiegelt auf gelben Postsparkarten die Postwertzeichen wieder, die sich bei den Briefträgern in den Wertzeichenmappen befanden (vorwiegend 50 Pf- und 1,-DM-Werte). Pfennigwerte der "Berliner Bauten I" zu 1 Pf, 4 Pf, 5 Pf, 6 Pf, 8 Pf, 10 Pf, 15 Pf und 90 Pf sind selten zu finden.



### 3.5 Hausfrauen und Angestellte im Sparfieber.



Abgabestempel:  
Berlin-Grünwald, 13.8.52. Einzahlung am Post-  
schalter, 15.9.52.

→  
Abgabestempel:  
Berlin S 59, 11.7.52. Verrechnet: Berlin-  
Charlottenburg 4, 24.9.52.



*Gelbe Postsparkarten in Kompletterhaltung mit Besparungen „Berliner Bauten I“, sind nur in einem Exemplar bekannt!*

Abgabestempel:  
Berlin-Charlottenburg 4, 5.6.53. Verrechnet beim Abgabe-  
Postamt, 22.9.53.



### 3.6 Typ-Unterscheidungen.

Der Vordrucktyp 1 und 2 der gelben Postsparkarte unterscheidet sich nicht nur durch ein unterschiedliches Schriftbild, auch inhaltlich sind Unterschiede feststellbar.

Typ 1:

Berlin-Lichterfelde 2, 7.7.54.

Rückseite mit „(Einzahlungskarte)“.

Oben: „Westberlin“ anstatt „Berlin (West)“.

Unten: „... bei allen Postämtern in Westberlin eingelöst“.



Typ 2:

Berlin-Lichterfelde 1, 26.6.54.

Rückseite ohne „Einzahlungskarte“.

Oben: „Berlin (West)“ anstatt „Westberlin“.

Unten: „... Westberlin als Einlage entgegengenommen“.

Der Text am Ober- und Unterrand zeigt unterschiedliche Textzeilen. Auf der Rückseite fehlt in „Anmerkung für den Sparer“ im Typ 2 das Wort „Einzahlungskarte“. Im vorletzten Absatz entfällt daher eine zusätzliche Textzeile.







### 3.7 Auflagen, Druckdaten, Besonderheiten.

Die durch die Briefträger im Abholsparen verkauften Postwertzeichen, bestanden fast ausschließlich aus 50-Pf- und 1-DM-Werten.

Andere Werte wurden nur selten zur Besparung verwendet und stammen aus Privatbeständen, in denen auch kleinere Werte bevorratet wurden.

*Voll besparte und abgerechnete gelbe 15-DM-Postsparkarten oder Teile aus der Bundesrepublik, haben bis heute noch nicht vorgelegen!*

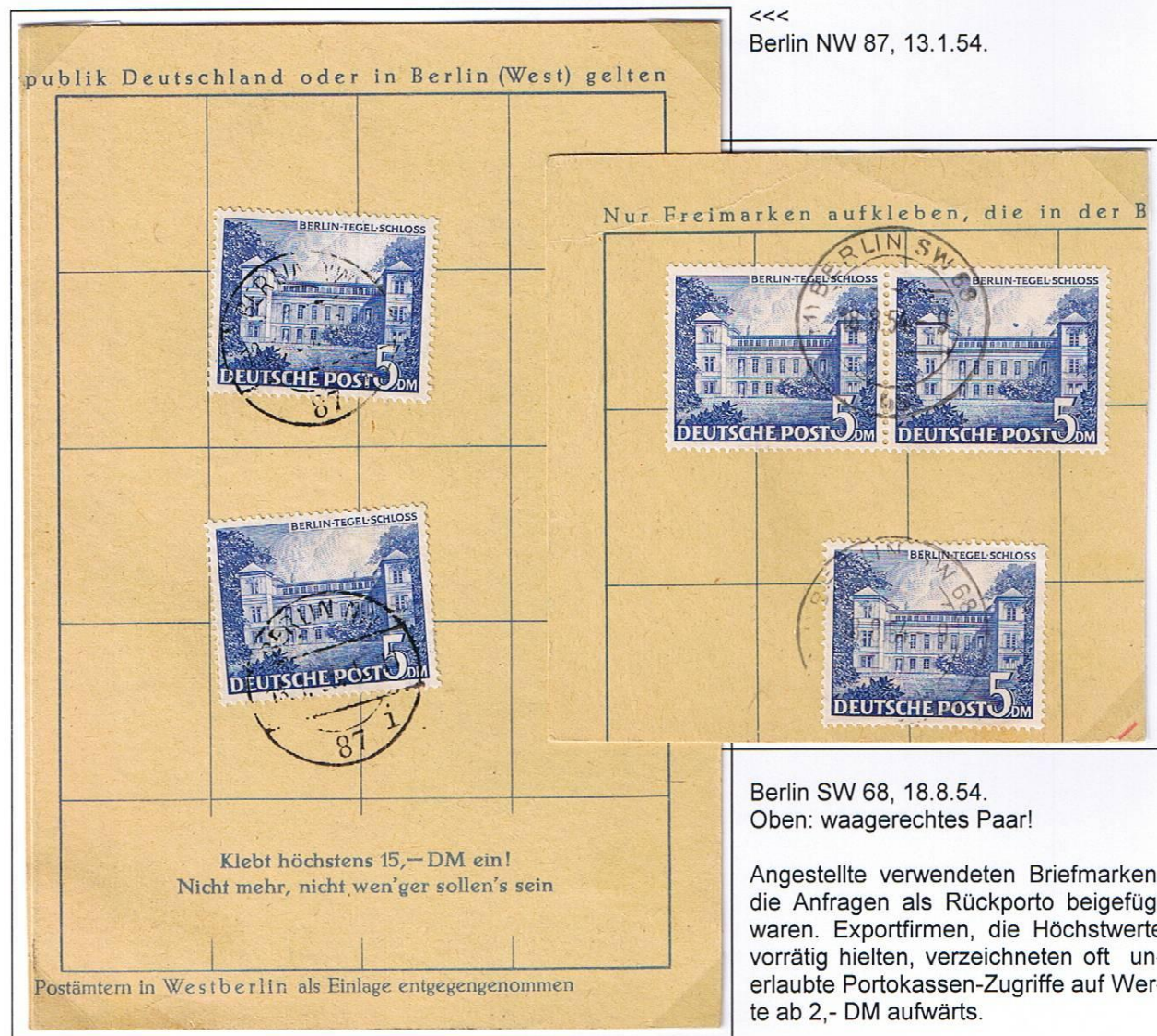
>>>

Berlin-Wilmersdorf 1, 25.4.52.



<<<

Berlin NW 87, 13.1.54.



Berlin SW 68, 18.8.54.

Oben: waagerechtes Paar!

Angestellte verwendeten Briefmarken, die Anfragen als Rückporto beigelegt waren. Exportfirmen, die Höchstwerte vorrätig hielten, verzeichneten oft unerlaubte Portokassen-Zugriffe auf Werte ab 2,- DM aufwärts.



### 3.7 Auflagen, Druckdaten, Besonderheiten.

Kartonverschiedenheiten: Für den Druck des Formulartyps 1, wurden zwei verschiedene Kartonarten verwendet. Die Erstauflage (Mitte) zeigt einen dunkleren und etwas glänzenden Karton, der die Schrift kräftiger erscheinen lässt. Die Zweitaufgabe (oben) zeigt hingegen ein helleres Gelb und zartere Schrift.

Im Druckvermerk vorderseitig, rechts unten, steht jetzt nur noch „//Spk 28a“, früher „// Spk 28 a, DIN A5 (Kl. 23a“).

Berlin 129, 23.10.69. Abgabeende d. Postsparkarten-Vordruckes: 31.12.69. Druck: 3.68, 50 000 Stück.





### 3.7 Auflagen, Druckdaten, Besonderheiten.



Vorderseite.

### Letztes Ausgabejahr von Postsparkarten.

Verfügung Nr. 800/1969: "Es dürfen keine Postsparkarten mehr an Postparer ausgegeben werden. Abgaben vor dem 01.01.70 sind weiterhin entsprechend den Bestimmungen entgegen zu nehmen". Vorletzte Druckauflage: 3.68, 50 000 Stück. Abgabe: Berlin 286, 22.04.69. Abrechnung und Gutschrift auf dem Postspargbuch: Berlin 28, 05.06.69. Bisher nur diese gelbe, komplette Postsparkarte mit Sondermarken-Besparung bekannt (u. a. Postwertzeichen aus dem Adenauer-Block von 1968).



### 3.7 Auflagen, Druckdaten, Besonderheiten.



Berlin 121, 11.03.69 (letztes Abgabejahr, vorletzte Auflage: 3.68)

#### Die gelbe Postsparkarte im Abholsparen

Druckdatum	Auflage	Druckdatum	Auflage	Druckdatum	Auflage
Sept. 1951	ohne *	Jan. 1952 **	7 000	März 1952 **	50 000
April 1952	100 000	Mai 1952 **	31 500	Dez. 1952	100 000
Mai 1954	100 000	Jan. 1955	100 000	Dez. 1955	100 000
Dez. 1956	60 000	Jan. 1958	60 000	Juni 1958	60 000
Aug. 1959	50 000	Mai 1961	100 000	Jan. 1962	20 000
Juni 1962	30 000	Juni 1963	30 000	Juli 1964	30 000
Jan. 1966	50 000	März 1968	50 000	Aug. 1968	50 000

\* = Erste, gemeinsame gelbe Postsparkarte für die Bundesrepublik und Berlin (West), in der Bundesrepublik aber nicht verwendet. \*\* = Auflage nur für München ausgegeben. Verwendungen (Aufbrauch) als "blaue" 3-DM-Postsparkarte im Schulsparen mit Sparanreiz und handschriftlicher bzw. Gummistempel-Änderung sind aus Bamberg und Würzburg bekannt. Ebenfalls aus Nürnberg, dort aber ohne Sparanreiz für Schüler. Weitere Druckdaten bzw. Auflagen sind wahrscheinlich.

#### Anzahl der 1953 gutgeschriebenen gelben Postsparkarten zu 15 DM

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
800	1 800	5 000	7 600	8 300	9 800
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
11 800	7 000	10 300	11 200	11 200	11 900

Vom 01.01.70 an wurde die Abgabe gelber Postsparkarten und damit diese Sparform aus Kostengründen eingestellt. Noch vor dem 01.01.70 abgabegestempelte Postsparkarten, wurden aber noch bis zum 31.12.83 angenommen und dem Postspargbuch gutgeschrieben.



#### 4.1 Die grüne löst die blaue Postsparkarte ab.

Legt man das erste registrierte Druckdatum zugrunde, so startete die grüne Postsparkarte mit einer Auflage von 76 500 Stück im November 1962. Mit der Grünen, die Auflagen bis 120 000 Stück aufweist, sollte eine bessere Lesbarkeit erreicht werden, die bei der Blauen so nicht gegeben war.

Dinslaken 1, 27.11.68.

Druckdatum: 8.66, 120 000 Stück.

Höchste bekannte Auflage.



Die Einführung des grünen Vordruckes Spk 28 erfolgte fließend neben der blauen Variante, denn die blaue 3-DM-Postsparkarte wurde auch weiterhin in großen Stückzahlen gedruckt bzw. abgegeben. Da der Verkauf von Kiloware bereits am 30. Juni 1955 aus Kostengründen eingestellt wurde, sind nur ganz wenige grüne Postsparkartenteile und komplett abgerechnete Stücke erhalten geblieben.



4.1 Die grüne löst die blaue Postsparkarte ab.

Tag, Monat und Jahr der Eintragung	DM-Betrag der Einlage oder Rückzahlung in Buchstaben	Betrag der Einlage DM   Pf
1	2	3
	Zwanzig	
24.12.65	Sparkarte Zwei	3
30.12.65	Postspark. Drei	3
6.1.1966	Postspark Fünfzehn	15
17.1.66	Postspark Drei	
24. Jan. 1966	Vier	

(DM-Betrag hierneben in Buchstaben wiederholen)

**5. Blatt** Nr. 51.437.131

Guthaben DM   Pf	Unterschrift des Beamten	Tagesstempel
5	6	7
20	Vechin	BERLIN 304 18.12.65-12 1
23	Kepin	BERLIN ZENTRALFLUGHAFEN 24.12.65-12 1
26	Mbat	BERLIN 304 18.12.65-18 1
41	Dan	BERLIN 304 18.1.66-18 1

**6. Blatt**

Tag, Monat und Jahr der Eintragung	DM-Betrag der Einlage oder Rückzahlung in Buchstaben	Betrag der Einlage DM   Pf	Betrag der Rückzahlung DM   Pf
1	2	3	4
	Vier		
27.1.66	Postspark		
23. Jan. 1966	Drei	3	
	Postspark		
	Fünfzehn	15	
	Drei	3	
19. Feb. 1966	Postspark		
	Drei	3	
21/12.66	Postspark Drei	3	

Übertrag ...

(DM-Betrag hierneben in Buchstaben wiederholen)

>>>  
Kopie der Rückseite des oben rechts gezeigten 5. Blattes aus dem Postspargbuch Nr. 51.437.131.

Bareinzahlungen mittels Postsparkarten im Zeitraum 24.12.1965 - 21.02.1966 (7 grüne 3-DM-Postsparkarten und 2 gelbe 15-DM-Postsparkarten). Größere Ämter, wie z. B. Berlin 30 im amerikanischen Sektor, verwendeten für den vorgeschriebenen Vermerk „Postspark. ...“ Gummistempel, deren Gestaltung freigestellt war.



4.1 Die grüne löst die blaue Postsparkarte ab.

Wer durch Postsparkarten sparen wollte, mußte Inhaber eines Postsparbuches sein, welches spätestens bei Abgabe der ersten voll besparten Postsparkarte zusammen mit einem Einzahlungsschein zu beantragen war.

Formblatt 926 009 017-8 Hamburg

## 25 Postsparbücher mit Ausweiskarte

ohne Berechtigungsnachweis

Nr. 76.609.576 bis 600

Geprüft u. gezählt: FRIEDRICH Matzies

Vor dem Öffnen ist die Anzahl der Hefte festzustellen. Bei Abweichungen von der Aufschrift ist das Paket **ungeöffnet** an die Bundesdruckerei – Sicherheitskontrolle –, Oranienstraße 91, 1000 Berlin 61, einzusenden. Beanstandungen werden nur anerkannt, wenn entsprechend dieser Anweisung verfahren wird.

Paketaufkleber für 25 Postsparbücher des PSA Hamburg, welches auch die Konten der Westberliner verwaltete. Paketinhalt doppelt gezählt und geprüft durch Verpacker (siehe Namensstempel) und vor Öffnung durch Schalterbeamten.

Wert: 500 DM

Nicht versiegelt! Postsparbuch!

**Zwischenschein einziehen**  
Herrn/Frau/Fräulein

Marie Liesenberg

**1 Berlin 46**

Postleitzahl 10119  
(Straße und Hausnummer)

**1 Berlin 46**

**Postsache**  
**Postsparkassendienst**

Dienststempel

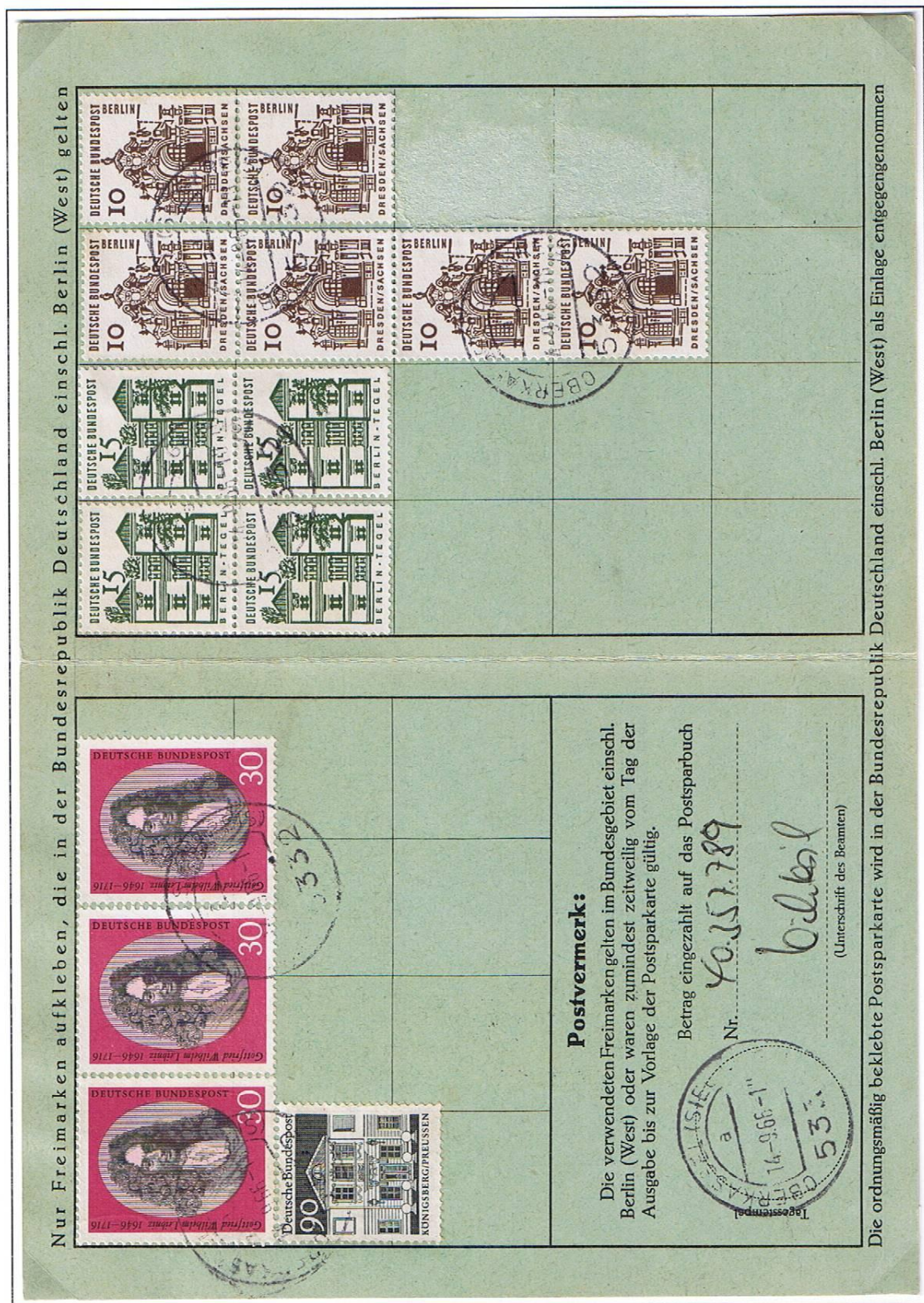
722135 165 000 2. 67  
DIN C 6, Kl. 46 f

// Spk 50  
V, 5 Anl. 14

Ein neu ausgestelltes Postsparbuch, welches zur Eröffnung die Gutschrift einer Postsparkarte vorwies, wurde dem Postsparer im unversiegelten Wertbrief zugesandt. Die Ausweiskarte folgte mit getrennter Post. Volle Postsparbücher wurden gegen Aushändigung eines Zwischenscheines abgegeben, der bei Zustellung des weiterführenden Postsparbuches vom Zusteller wieder eingezogen wurde.



#### 4.1 Die grüne löst die blaue Postsparkarte ab.



Postwertzeichen der Bundesrepublik und Westberlins zur Besparung verwendet.  
Aufgabetag/-ort: Krefeld 3, 25.8.66 (Druck: 4.65, 102 500). Gutschrift auf Postsparkbuch als Bareinzahlung: Oberkassel, 14.9.66.



## 4.2 Sparanreize auch für Schulanfänger.

Auch mit der grünen Variante wurde in den Westberliner Schulen mit 50-Pf-Sparanreizen, entwertet mit „NUN SPARE WEITER“-Stempel, für das Postsparen geworben.

Nur Freimarken aufkleben, die in der Bundesrepublik Deutschland gültig sind.

**Postvermerk:**

Die verwendeten Freimarken gelten Berlin (West) oder waren zumindest zeitweilig vom Tag der Ausgabe bis zur Vorlage der Postsparkarte gültig.

Betrag eingezahlt auf das Postsparebuch




Nr. ....

(Unterschrift des Beamten)

Die ordnungsmäßig beklebte Postsparkarte wird in der Bundesrepublik Deutschland als Zahlungsmittel angenommen.

Abgabe: Berlin 42, 15.2.66.  
Violette „NUN SPARE WEITER“-Entwertung.  
Druckdatum: 10.64, 102 000 Stück.

Nur Freimarken aufkleben, die in der Bundesrepublik Deutschland gültig sind.

**Postvermerk:**

Die verwendeten Freimarken gelten im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) oder waren zumindest zeitweilig vom Tag der Ausgabe bis zur Vorlage der Postsparkarte gültig.

Betrag eingezahlt auf das Postsparebuch

Nr. ....

(Unterschrift des Beamten)

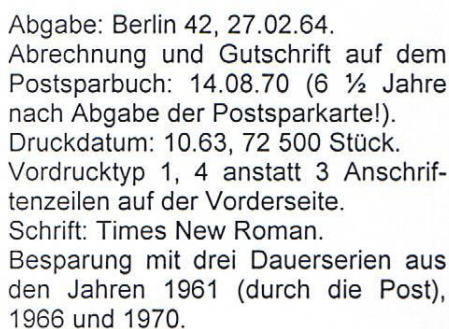
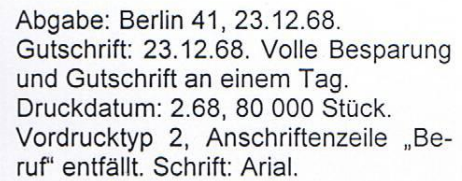
Die ordnungsmäßig beklebte Postsparkarte wird in der Bundesrepublik Deutschland als Zahlungsmittel angenommen.

Ohne Abgabestempel, aber mit Sparanreiz und violetter Entwertung.  
Druckdatum: 2.68. Auflage: 80 000.

In keinem Land der Bundesrepublik wurden größere Anstrengungen unternommen als in Westberlin, Einwohner für das Postsparen zu begeistern. So lag Westberlin nicht nur im Schulsparen an erster Stelle, auch was die Anzahl der Postsparebücher anging, war Westberlin Spitze (Januar 1960: 937 000 Postsparebücher. April 1975: 700 Postsparebücher auf 1 000 Einwohner).



„NUN SPARE WEITER“-Stempel auf grünen Postsparkarten, kommen nur in der Farbe Violett vor. Da Kiloware durch die Post aus Kostengründen nicht mehr verkauft wurde, sind abgerechnete bzw. dem Postsparkbuch gutgeschriebene Postsparkarten nur in wenigen Exemplaren erhalten geblieben.



Schüler besparten Postsparkarten fast ausschließlich mit Dauerserienmarken, da nur diese durch die Sparlehrer abgegeben wurden. Besparungen mit Sonder- oder Zuschlagsmarken, speziell der Bundesrepublik, sind selten.



#### 4.3 Typ-Unterscheidungen.

Oben: 1. Auflage.  
Siehe „Deutsche  
Bundespost“ und  
„Postsparkarte“ u. a.

Mitte links: 2. Auflage.



Mitte rechts:  
1. Auflage (Textaufteilung).

Unten: 2. Auflage  
(Textaufteilung)

Bedingt durch ein abweichendes Design, beanspruchen die verwendeten Schriftarten unterschiedlichen Platz. Die benutzten Schriften „Times New Roman“ (Typ 1) und „Arial“ (Typ 2), führen deshalb zu abweichenden Zeilenanordnungen (siehe z. B. „Anmerkung für den Sparer“, Absatz 2, 2. und 3. Zeile).

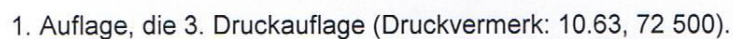




Mädchen mit Postbriefkasten-Spardose, Hartgeld, Postsparkbuch und Einzahlungsschein. Im Jahr 1964, in dem die Aufnahme entstand, gab es in Deutschland seit 25 Jahren (1939-1964) den Postsparkassendienst. Bei den PSÄ in Hamburg und München wurden in diesem Jubiläumsjahr 13,3 Millionen Postsparkonten mit einem Guthaben von 5,2 Milliarden DM geführt. Bei 100 zentral gelegenen Postämtern konnte auch nachts und an Sonn-/Feiertagen Geld abgehoben werden.



Warum das alte Design der 1. Auflage in der Bundesdruckerei Berlin auch für die grünen Postsparkarten weiter verwendet wurde, ist bisher ungeklärt geblieben. Bis mindestens 1966 ist die alte Schriftversion auf Druckauflagen feststellbar.



Die Lochnungen sind als amtliche Wertungsmerkmale zu sehen. Vorderseitig abgestempelt Hamburg 36, 14.10.66. Am 21.11.66 voll bespart zur Gutschrift auf das Postsparkbuch vorgelegt. Abgerechnete, komplett erhaltene grüne Postsparkarten verblieben bei der Post und sind nur in Einzelfällen auf illegalem Weg in Sammlerhände gelangt.



#### 4.4 Das Ende aus Kostengründen.

Über 1,1 Millionen grüne Postsparkarten wurden seit 1962 gedruckt, doch zum 31.12.1969 erfolgte aus Kostengründen das Aus für diese einst so erfolgreiche Sparart. Vom 01.01.70 an, wurden keine Postsparkarten mehr abgegeben. Vor diesem Datum abgabegestempelte Postsparkarten, konnten jedoch noch bis zum 31.12.1983 zur Gutschrift vorgelegt werden.

Druckdaten und Auflagezahlen der grünen Postsparkarte.					
Druckdatum	Auflage	Druckdatum	Auflage	Druckdatum	Auflage
11.1962	76 500 *	4.1963	59 000	10.1963	72 500
4.1964	59 000	5.1964	102 000	10.1964	102 000
4.1965	102 500	8.1966	120 000 **	2.1967	88 000
2.1968	80 000	8.1968	104 000	10.1968	72 500
2.1969	101 000 ***	Nachtrag: 10.65 88 000			
* = Erste Auflage ? ** = höchste Auflage *** = letzte Auflage					



Bis 1961 hat es gedauert, bis die letzten roten Postsparbücher durch blaue Postsparbücher ersetzt wurden. Gutschriften der grünen Postsparkarte erfolgten nur in dieser blauen Variante.

30 Jahre nach Einführung der Postsparkarten im Deutschen Reich, 20 Jahre bzw. 19 Jahre nach Wiedereinführung im Vereinigten Wirtschaftsgebiet und in Berlin (West), ging mit dem Abgabestop vom 01.01.70 an, die Geschichte der Postsparkarten vorläufig zu Ende. Mit dem verfügten Annahmestop zum 01.01.84, erfolgte das endgültige Aus dieser Sparart nach rund 44 Jahren.